

Nationale Struktur: In ganz China lebten 1,09932 Mrd. Han-Chinesen und 108,46 Mio. Angehörige nationaler Minderheiten. Damit ist gegenüber 1990 der Anteil der hanchinesischen Bevölkerung von 91,96 Prozent auf 91,02 Prozent gesunken, während der Anteil der Minderheiten von 8,04 auf 8,98 Prozent angestiegen ist.

Städtische Bevölkerung: In Städten und Kleinstädten lebten 347,52 Mio. Menschen. Der Anteil der städtischen Bevölkerung hat sich gegenüber 1990 von 26,23 auf 28,85 Prozent erhöht, ist also um 2,62 Prozentpunkte gestiegen.

Bildungsniveau: Auf jeweils 100.000 Menschen kamen 2.065 Personen mit einem Bildungsniveau oberhalb der Fachhochschule (gegenüber 1990 ein Zuwachs um 643 Personen); 8.282 Personen mit dem Bildungsniveau der Sekundarstufe II (Obere Mittelschule) (Zuwachs um 243 Personen); 27.283 Personen mit dem Bildungsniveau der Sekundarstufe I (Untere Mittelschule) (Zuwachs um 3.939 Personen); 38.441 Personen mit dem Bildungsniveau der Grundschule (Zuwachs um 1.384 Personen).

Die Zahl der Analphabeten oder halben Analphabeten (von 15 Jahren an aufwärts) belief sich auf 145,05 Mio. Gegenüber 1990 hat sich ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung damit von 15,88 auf 12,01 Prozent verringert.

(Das angegebene Bildungsniveau gilt für Personen, die entweder den Abschluß der jeweiligen Schulstufe haben oder die jeweilige Schule gerade besuchen.)

Die veröffentlichten Daten des Mikrozensus vermitteln aufschlußreiche Erkenntnisse über die aktuelle Bevölkerungsentwicklung in China, die teilweise die 1990 beobachteten Tendenzen deutlicher hervortreten lassen (vgl. dazu C.a., 1990/11, S.837-843). Zwar muß beim Arbeiten mit diesen Daten immer berücksichtigt werden, daß sie nicht die reale Bevölkerungssituation wiedergeben, sondern zahlreiche Unsicherheiten bergen. Diese ergeben sich aus Datenfälschungen, d.h. Unter- oder Überzählungen, Unterschlagung von Geburten und Mängeln in der statistischen Arbeit. Trotz alledem ist als Trend eine deutliche Verlangsamung des Bevölkerungswachstums festzustellen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung, die in den acht Jahren zwischen dem 3. und 4. Zensus (1982-1990) noch 1,48 Prozent betragen hatte, ist in den vergangenen Jahren

gesunken, wenn auch die offizielle Angabe von 1,21 Prozent im Durchschnitt der letzten fünf Jahre möglicherweise zu niedrig ist. So ist denn die Angabe, der Bevölkerungszuwachs im Jahre 1995 habe rund 12,7 Mio. betragen, eher skeptisch zu beurteilen.

Skepsis ist auch hinsichtlich der Geschlechterrelation geboten. Es ist kein Geheimnis, daß auf dem Lande wegen der Vorliebe für männliche Nachkommen neugeborene Mädchen vielfach umgebracht oder ausgesetzt werden. Solche Praktiken stehen zwar unter Strafe, können aber wohl nicht wirksam unterbunden werden. Jedenfalls schlagen sie sich in einem beträchtlichen Ungleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Babies nieder. Angesichts der Tatsache, daß die Relation Frauen-Männer 1990 mit 100:106,6 angegeben worden war, erscheint die jetzt genannte Relation 100:104,19 recht niedrig. Der aus diesen Relationen hervorgehende Trend zur Angleichung der Geschlechterrelation könnte nur dann als realistisch angesehen werden, wenn der Staat die erwähnten Praktiken tatsächlich hat wirksam unterbinden können und darüber hinaus in großem Umfang vorher nicht registrierte weibliche Babies berücksichtigt worden sind. Inwieweit dies der Fall ist, läßt sich nur schwer beurteilen.

Was die Wohn- und Wanderbevölkerung betrifft, so wurde bereits oben darauf hingewiesen, daß die Zahlen keine Rückschlüsse auf den tatsächlichen Umfang der Wanderbevölkerung erlauben. Dies liegt in der Natur der Sache, denn ein sehr großer Teil der Wanderbevölkerung lebt illegal, d.h. ungemeldet, in den Städten.

Eindeutig ist der Trend des stetigen Anwachsens der Minoritätenbevölkerung. Betrug deren Anteil 1990 noch 8 Prozent an der Gesamtbevölkerung, so steht er jetzt bei fast 9 Prozent. Die Minderheitenbevölkerung wächst dreimal so schnell wie die hanchinesische Bevölkerung, weil sie in bezug auf die Geburtenregelung Privilegien genießt. Erst in den letzten Jahren sind auch für die Nationalitäten strengere Familienplanungsvorschriften eingeführt worden. Die Frage ist, wie weit diese Vorschriften greifen. Bisher jedenfalls ist eine Verlangsamung des Wachstums nicht zu erkennen. Wenn das gegenwärtige Wachstumstempo anhält, dann wird zur Jahrhundertwende die Zehn-Prozent-Marke erreicht sein. So oder so wird die Bevölkerungsentwicklung der

Minderheiten starke Rückwirkungen auf die chinesische Politik gegenüber den Minoritäten haben.

Hinsichtlich des Bildungsniveaus ist festzustellen, daß der stärkste Zuwachs auf der Mittelschulunterstufe zu verzeichnen ist. Dies läßt den Rückschluß auf die zunehmende Einführung der neunjährigen Schulpflicht zu. Auffallend ist, daß der Hochschulbesuch stärker zugenommen hat als der Besuch der Mittelschuloberstufe. Dies muß als Zeichen für den relativ schwach ausgebildeten und langsam vonstatten gehenden Ausbau des Berufsbildungssektors gewertet werden, der zur Hauptsache auf der Sekundarstufe II angesiedelt ist. Die gleiche Tendenz der relativ starken Zunahme des Hochschulbesuchs war bereits in den Zensusergebnissen von 1990 zu konstatieren. Die Analphabetenrate konnte weiter gesenkt werden, allerdings dürfte die Senkung der Rate von fast 16 auf 12 Prozent in den vergangenen fünf Jahren nicht realistisch sein. Demnach müßten in diesen fünf Jahren mindestens 45 Mio. Menschen alphabetisiert worden sein, doch selbst offiziellen Angaben zufolge können pro Jahr nur 5 Mio. alphabetisiert werden. In Wirklichkeit aber wird diese Zahl kaum je erreicht. Im Schuljahr 1994/95 wurde sogar nur 2 Mio. Menschen Lesen und Schreiben beigebracht (vgl. C.a., 1995/10, Ü 18). Insofern liegt die Analphabetenrate mit Sicherheit höher, als hier angegeben. -st-

Außenwirtschaft

*(18)

Entwicklung und Struktur der ausländischen Direktinvestitionen 1995

Nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur *Zhongguo Xinwen She* vom 23.2.96 beliefen sich die Auslandsinvestitionen im Jahre 1995 für 37.126 Projekte auf insgesamt 90,288 Mrd. US\$. Im Vergleich zum Vorjahr ging damit die Anzahl der genehmigten Investitionsprojekte um 21,8% zurück; dagegen stieg das zugesagte Investitionsvolumen erneut, und zwar um 10,9%. Vom zugesagten Investitionsvolumen wurden 37,736 Mrd. US\$ tatsächlich realisiert; im Vergleich zum Vorjahr war dies eine Erhöhung um 11,7%. Bis Ende 1995 stieg die Anzahl der zugesagten Projekte auf kumuliert 258.903.

In den letzten Jahren wiesen die ausländischen Direktinvestitionen (ADI) nach Angaben der Nachrichtenagentur folgende Merkmale auf:

- Erste Veränderungen in der Struktur der ADI durch stärkere Anreize für Grundstoffindustrien und Infrastrukturprojekte.
- Zunahme von großen und mittelgroßen technologieintensiven Investitionsprojekten.
- Erhöhung des durchschnittlichen Investitionsvolumens pro Projekt von 1,787 Mio.US\$ im Jahre 1994 auf 2,46 Mio.US\$ im Jahre 1995.
- Hohes Wachstum der Technologieimporte und exporte. So wurden 1995 insgesamt 3.629 Verträge über den Import von Technologie und Ausrüstungen abgeschlossen. Der Wert dieser Verträge belief sich auf 13,032 Mrd. US\$, eine Zunahme um 217% gegenüber 1994. In Relation zu den Gesamtimporten stieg der Anteil der Technologieimporte von 3,5% im Jahre 1994 auf 10% im Jahre 1995. China unterzeichnete 533 Verträge über Technologieimporte mit einem Volumen von 2,532 Mrd. US\$ (+58%).

Als Gründe für die schnelle Entwicklung der Technologieimporte gelten u.a. höhere Zuflüsse von Finanzmitteln aus staatlichen und privaten Quellen für die Importe, hierzu zählen insbesondere staatliche Großprojekte in den Bereichen Nuklearenergie, Wärmekraft, Eisenbahn, Eisen und Stahl sowie Verbesserungen bei der verwaltungsmäßigen Abwicklung von Im- und Exporten. (Zhongguo Xinwen She News Agency, Beijing, in English, 23.2.96, nach SWB, 27.2.96)

Hinsichtlich der geografischen Aufteilung der ADI geht aus einem Bericht des Entwicklungs- und Forschungszentrums beim Staatsrat hervor, daß nach wie vor Ostchina vom Investitionsvolumen her gegenüber den anderen Regionen bevorzugt wird, obwohl die ADI in Zentralchina schneller zunahm. Die Wachstumsrate der ADI betrug in Zentralchina 9,6% und lag damit höher als in Ostchina mit 6,4%; in der Region Westchina (keine Angabe über die Zuwachsrate) sollen die ADI um 30% gegenüber 1994 zurückgegangen sein. Das durchschnittliche Volumen der ADI-Projekte umfaßte in Ostchina durchschnittlich 2,08 Mio. US\$ gegenüber 1,2 Mio. US\$ in Zentral- und Westchina.

Ursächlich für diese unterschiedliche regionale Verteilung der ADI sind neben größeren Investitionsanreizen in der Ostregion die Probleme des Devisenausgleichs in der Zentral- und Westregion, schlechtere Transport- und Telekommunikationseinrichtungen sowie Probleme bei der Kapitalbeschaffung. Darüber hinaus wird der Markt für Konsumgüter in der Zentral- und Westregion als wesentlich kleiner eingeschätzt als in der Ostregion. (Zhongguo Xinwen She News Agency, Beijing, in English, 12.2.96, nach SWB, 21.2.96)

Berichten aus einzelnen Provinzen zufolge belief sich die Entwicklung der ADI 1995 bzw. im Zeitraum des 8.Fünfjahresplanes 1991-95 wie folgt:

Provinz Hebei:

Zwischen 1991-95 nutzte die Provinz ADI mit einem Volumen in Höhe von 2,77 Mrd. US\$. (Hebei People's Broadcasting Station, Shijiazhuang, 29.1.96, nach SWB, 7.2.96)

Taiwan ist als Kapitalgeber für Hebei von besonderer Bedeutung, da in der Provinz bis Ende 1995 rd. 800 taiwanesishe Projekte mit einem vertraglichen Investitionsvolumen von 1,4 Mrd. US\$ genehmigt wurden. Die Provinz Hebei, die die Städte Beijing und Tianjin umschließt und zur Bohai-Region zählt, ist für Taiwan in den letzten Jahren zu einem attraktiven Investitionsstandort geworden. Von den bisherigen Projekten weisen acht ein Investitionsvolumen von jeweils mehr als 10 Mio. US\$ auf. Zu den größten Investitionen gehört die Finanzierung des Taihe-Marktes für Elektronik in der Stadt Shijiazhuang, die ein Volumen von 300 Mio. Yuan (36 Mio. US\$) aufweist.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit taiwanesischen Unternehmen bezieht sich weniger auf arbeitsintensive Industrien wie Textilien und Nahrungsmittel, sondern auf Bereiche wie Baustoffe, Elektronik, Chemie sowie Verarbeitung von landwirtschaftlichen Rohstoffen. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 23.2.96, nach SWB, 28.2.96)

Provinz Henan:

Die Provinz genehmigte im letzten Jahr 805 Auslandsunternehmen mit einem Vertragsvolumen von 918,98 Mio. US\$; davon wurden 1995 478,52 Mio. US\$ bereits realisiert. Gegenüber 1994 erhöhte sich das vertragliche Investi-

tionsvolumen um 17% und das realisierte Volumen um 24%. Das Projektvolumen nahm von 870.000 US\$ auf 1,14 Mio. US\$ zu. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 25.1.96, nach SWB, 7.2.96)

Provinz Shaanxi:

Im gesamten Zeitraum 1991-95 genehmigte die Provinz 2.052 Investitionsprojekte mit einem Volumen von 3,33 Mrd.US\$, von denen 1,51 Mrd.US\$ realisiert wurden. (Xinhua News Agency, in English, 1.2.96, nach SWB, 7.2.96)

Regierungsunmittelbare Stadt Tianjin:

Das Gesamtvolumen (nicht eindeutig, ob genehmigt oder realisiert) belief sich in der Periode 1991-95 auf rd. 11 Mrd.US\$. Auslandsunternehmen trugen 1995 mit ca. einem Drittel zum Output der Gesamtindustrie Tianjins bei. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 3.2.96, nach SWB, 7.2.96)

Für 1996 wird erwartet, daß ein ebenso hohes Investitionsvolumen von rd. 39 Mrd. US\$ nach China fließt, allerdings sollen rd. 20% der ADI in das chinesische Hinterland geleitet werden. (NfA, 2.2.96)

Insgesamt sollen durch die 1995 beschlossenen neuen Richtlinien hinsichtlich der Anreize für Auslandsunternehmen nicht mehr einzelne Regionen, sondern Branchen und Investitionsbereiche vorrangig gefördert werden. Hierzu zählen bekanntlich die Infrastruktur, neue Technologien für die Landwirtschaft, exportorientierte Projekte und der Dienstleistungssektor. Auch Investitionen in die Schlüsselindustrien wie Energie, Elektronik und Maschinenbau, Petrochemie, Automobilindustrie, High-Tech-Projekte und -ausrüstungen sowie in die Eisen- und Stahlindustrie sollen verstärkt erfolgen. Vorzugsbedingungen gelten weiter für Investitionen in die staatseigene Industrie und für ländliche Regionen, in die lediglich 10% der gesamten ADI geflossen sind. (AWSJ, 24.1.96)

Im internationalen Vergleich konnte die VR China unter den Entwicklungsländern auch 1995 wieder mit 35% an den gesamten ADI den größten Anteil für sich verbuchen. (NfA, 19.2.96) -schü-

*(19)
Untersuchung weist auf hohe Arbeitskosten für Joint Venture-Unternehmen hin

Das *Handelsblatt* machte in einem Artikel vom 15.2.96 auf die Untersuchung der US-Beratungsfirma Towers Perrin aufmerksam, die in ihrer Studie die rasant gestiegenen Lohnnebenkosten analysiert hat. Zwar machten die Lohnnebenkosten in den USA 30 bis 40% aus und in Deutschland 80 bis 90%, doch erreiche China mit einem Umfang bis zu 200% einen Spitzenwert. Der größte Anteil der Lohnnebenkosten entfalle dabei auf Pensionszahlungen und Kosten für Wohnraum der chinesischen Beschäftigten. Im einzelnen weist der Bericht auf folgende Kostenentwicklungen hin:

- Hohe Kostenbelastung durch zu hohe Zahl der Beschäftigten, die bei Abschluß des Joint Venture-Vertrages übernommen werden müßten. Auch die Versorgung freigesetzter älterer Arbeitskräfte habe das Joint Venture zu tragen.
- Schneller Anstieg des Lohnkostenniveaus in den letzten Jahren
 - mit einem Grundgehalt für Facharbeiter von 1.000-1.500 Yuan (180-270 DM),
 - Leistungszulagen, die z.B. bei der Firma Motorola bis 4.000 Yuan (715 DM) reichen,
 - mit einem Grundgehalt für Fremdsprachensekretärinnen von 2.000-3000 Yuan (360-540 DM),
 - für persönliche Assistentinnen bei Firmendirektoren bzw. bei Leitern ausländischer Repräsentanzen von 4.000-8.000 Yuan (715-1.430 DM) und
 - für chinesische Beschäftigte im mittleren Management von 10.000-20.000 Yuan (1.800-3.600 DM).

Im Zuge der Lokalisierung würden verstärkt chinesische Spitzenkräfte anstelle westlicher Manager von Joint Venture-Unternehmen eingestellt. Da diese Beschäftigten westliche Gehälter ohne Zulagen erhielten, seien die Arbeitskosten für chinesische Beschäftigte trotz der Lohnnebenkosten noch erheblich niedriger als für Manager aus Europa und den USA, die Jahreskosten von 300.000 bis 500.000 US\$ verursachen würden.

Die Untersuchung weist auch darauf hin, daß die unterschiedlichen Gehaltsstrukturen oftmals zu Konflikten in

Joint Venture-Unternehmen führten, so daß auch aus diesem Grunde eine umfassende Lokalisierung des Personals angestrebt werde.

Towers Perrin nennen in ihrer Untersuchung folgende Lohnnebenkosten:

- Die Unternehmen müßten 13-25% und die Arbeitnehmer 3-5% des Gehalts an die Sozialversicherung als Rentenabgaben zahlen. Aufgrund der hohen Lohnsteigerungen hätten auch diese Abgaben rasant zugenommen. Für ausgeschiedene Arbeitnehmer (Ruhestandsalter für Männer 60 und für Frauen 50-55 Jahre) seien [derzeit noch] vom Unternehmen Rentenzahlungen zu entrichten, die sich nach dem letzten Gehalt und den Dienstjahren richteten.
- Zahlungen für die Krankenversicherung umfaßten 14% des Gehalts. Es bestehe der Trend, ausländische Unternehmen zur Anmeldung ihrer Angestellten in privaten Versicherungen zu bringen. Staatsunternehmen würden rd. 90% der Arznei- und Krankenhauskosten übernehmen.
- Zusätzliche Subventionen der Unternehmen umfaßten Zahlungen für Transport bis Kleidergeld. Die Bereitstellung einer Wohnung sei ein besonders hoher Ausgabenposten bei den Lohnnebenkosten.
- Die Joint Venture-Unternehmen gewährten ihren Angestellten nicht nur zehn Tage Urlaub wie die Staatsunternehmen, sondern neben den Feiertagen sei ein Urlaub von 15 Tagen die Regel. Die Arbeitszeit belaufe sich inzwischen auf 44 Stunden in der Woche, wobei Überstundenzuschläge in Höhe von 50% gezahlt würden. -schü-

*(20)
Neue Devisenbestimmungen sehen beschränkte Konvertibilität vor

Anfang Februar veröffentlichte die Xinhua Nachrichtenagentur neue Devisenbestimmungen, die zum 1. April 1996 in Kraft treten werden.

Die neuen Bestimmungen schreiben die bereits schrittweise praktizierte Lockerung der Devisenkontrolle fest. Nicht nur ausländische, sondern auch inländische chinesische Unternehmen können nunmehr die Inlandswährung via Konten bei speziellen Devisenbanken in

Devisen umtauschen. Der Umtausch muß auf der Basis des Shanghai-Interbanken-Devisenkurses erfolgen. Die neuen Bestimmungen legen auch fest, daß die Unternehmen ihre Deviseneinkünfte an die Banken verkaufen bzw. nach genehmigter Eröffnung eines Devisenkontos bei der Bank einzahlen müssen. Ausländische Unternehmen können von Devisenkonto ihre Gewinne, Dividenden und Zinsen ins Ausland überweisen. ("Chinese Regulations on Foreign Exchange Control", in: Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, 5.2.96, nach SWB, 16.2.96)

Während durch die Bestimmungen die Außenhandelstransaktionen erleichtert werden, bleiben weiterhin strikte Regelungen für Devisentransaktionen in der Kapitalbilanz bestehen, d.h. Unternehmen müssen für Investitionsmittel also nach wie vor auf die Swap-Zentren zurückgreifen. (IHT, 7.2.96)

Der stellvertretende Ministerpräsident Zhu Rongji wies in einem Interview mit dem *Handelsblatt* Mitte Februar auf weitere Schritte zu einer völligen Konvertibilität hin. So seien Experimente mit der vollen Konvertibilität der Währung derzeit in Shanghai, Dalian (Provinz Liaoning) und Shenzhen begonnen worden. (HB, 12.2.96)

Nach Angaben des Zentralbankpräsidenten Dai Xianglong wird die bis zum Jahre 2000 angestrebte volle Konvertibilität voraussichtlich schon 1998 umgesetzt werden können. (IHT, 7.2.96) -schü-

*(21)
Neue Importzölle

Für die zum 1. April wirksam werdende Reduzierung von zahlreichen Zolltarifpositionen liegen inzwischen einige Beispiele vor. Diese betreffen z.B. Importzölle auf Ausrüstungen für Energieerzeugung, Maschinen sowie elektrische Haushaltsgeräte: (SCMP, 27.1.96)

Importprodukte	Neuer Zoll %	Alter Zoll %
Haushaltskühlschränke	20	40
Dampfkessel	20	25
Zentralheizungskessel	18	50
Zusatzkesselteile	18	50
Dampfturbinen	18	25
Klimaanlage-Kompressoren	30	39
Kühlschrank-Kompressoren	30	39
Deckenventilatoren	35	90
mit Wand/Fenster verbund. Klimaanlage	40	90
Fahrzeug-Klimaanlagen	40	45

Backöfen	18	25
Gas-Wassererhitzer	40	70
Wasserfilter	20	30
Haushaltsluftreiniger	40	70
Geschirrspülmaschinen	35	60
Gabelstapler	18	20
Erdöl-Bohrausrüstung	16	20
Flugzeugmaschinen	3	6
Kleidungsrockner (bis 10 kg)	35	50

Quelle: Bloomberg, nach SCMP, 27.1.96

Neue Importtarife gelten auch für viele Elektronikprodukte, wie z.B. für:

Importprodukte	Neuer Zoll	Alter Zoll
Farb-TV (42-52 cm)	50	60
Farb-TV (52cm u. größer)	50	65
SW/Farbmonitore	50	70
Farb-TV-Komponenten	35	50
SW/Farbprojektoren	50	70
Camcorder	60	85
Television Video-Kameras	60	85
Tragbare Funksprechgeräte	15	25
Videokassetten-Rekorder	60	90
Rekorder-Komponenten	40	70
Kassetten (4 mm)	30	50
Kassetten (6,5 mm)	30	42
Computer Disketten	9	15
Fernsehübertragungsausrüstungen	15	50
Hi-fi-Systeme	50	85
Radiogeräte	50	85
Feueralarmgeräte	20	25
(Elek.) Widerstände	10	12
Schaltkreistafeln (über 4 Schichten)	12	21
Schaltkreistafeln (unter 4 Schichten)	14	34
Hochspannungsschalter	15	20
TV-Vakuumröhren	15	21
Halbleiterteile	12	20
Integr. Schaltkreise	6	15

Quelle: Bloomberg, nach SCMP, 6.2.95)

Mit der Senkung der Einfuhrzölle für Computer und Computerteile zielt die chinesische Regierung darauf ab, den Umfang der Schmuggelaktivitäten zu beschränken. Es wird davon ausgegangen, daß den Zollbehörden durch die illegale Einfuhr rd. 2 Mrd. Yuan im letzten Jahr an Steuereinnahmen entgangen sind. (SCMP, 31.1.96)

Deutliche Reduzierungen der Zollimpostsätze fanden auch bei industriell genutztem Glas sowie bei Eisen- und Stahlprodukten (SCMP, 24.1.96), Musikinstrumenten (SCMP, 14.2.96) sowie Kameras, Fotokopierer und Sonnenbrillen statt. (SCMP, 13.2.96)

Für Motor- und Fahrräder sind die Zölle um rd. die Hälfte gesenkt worden. Beispielsweise sehen die neuen Importtarife für Motorräder bis 800 ccm einen Zollsatz von 70% (früher 120%) und für größere Motorräder eine

Reduzierung um die Hälfte vor. Fahrräder (mountain bikes, Sportfahrräder, und andere) werden zum 1. April nur noch mit Zöllen von 50% anstelle von 90% belastet. (SCMP, 10.2.96)

Importprodukte	Neuer Zoll	Alter Zoll
Große Dieselbusse (30 und mehr Sitze)	60	70
Dieselbusse (20-29 Sitze)	90	100
Dieselbusse (10-19 Sitze)	90	100
And. große Busse (30 und mehr Sitze)	60	70
Andere Busse (20-29 Sitze)	90	100
Andere Busse (10-19 Sitze)	90	100
Schnee- und Golf-Fahrzeuge	50	120
Benzinautos (weniger als 1.000 ml)	100	110
Benzinautos (1.000-1.500 ml)	100	110
Geländegängige Benzinautos	100	110

Quelle: *International Business*, nach SCMP, 7.2.96

Zum Schutz der inländischen Fahrzeugindustrie sieht die Neubestimmung der Zolltarife keine weitreichenden Senkungen vor. So fallen die Importzölle für Personenkraftwagen und andere Fahrzeuge zukünftig lediglich rd. 10% niedriger aus als zuvor. -schü-

*(22)

Außenhandel mit asiatischen Nachbarländern intensiviert

Nach Angaben des MOFTEC-Ministeriums hat sich die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen China und seinen asiatischen Nachbarländern deutlich verstärkt. Das Gesamtvolumen der chinesischen Exporte mit 26 asiatischen Ländern belief sich im Jahre 1995 auf 49,44 Mrd. US\$ und stieg damit im Vergleich zum Jahre 1994 um 37,9%. Das Importvolumen erhöhte sich zwar nur um 19,3%, betrug jedoch insgesamt 50,41 Mrd. US\$. Zu den Ländern, die unter die Definition "asiatische Nachbarländer" fallen, zählen Japan, Südkorea, Nordkorea, Mongolei, Iran, Türkei, Zypern, Kambodscha, Laos, Burma sowie die sieben ASEAN-Mitglieder. (SCMP, 12.2.96) Hongkong und Taiwan wurden in der Aufstellung nicht genannt.

In der folgenden Statistik werden die wichtigsten Länder bzw. Regionen aufgeführt, mit denen China Außenhandel in Asien treibt.

Chinas Handel mit asiatischen Nachbarn 1995 (in Mrd. US\$)

	Importe	Exporte
Außenhandel 1995:		
	132,08	148,77
davon mit:		
Japan	29,01	28,46
Hongkong	8,59	35,99
ASEAN	9,40	9,04
Taiwan	14,78	3,10
Südkorea	10,29	6,69

Quelle: "Guoji Shangbao"; Zhongguo Haiguan, nach NfA, 17.1.96.

China konnte 1995 vor allem seine Exporte nach Südkorea und in die südostasiatischen Staaten erhöhen, die um 52% gegenüber 1994 stiegen, sowie in die ASEAN-Staaten (41,7%), nach Taiwan (38,3%), Japan (31,9%) und Hongkong (11,2%). Bei der Zunahme von Importen aus diesen Ländern bzw. Regionen lag Südkorea an erster Stelle mit 40,6%, dann folgten die ASEAN-Staaten (37,6%), Japan (10,2%) und Taiwan (4,9%). (NfA, 17.1.96)

Nach MOFTEC-Angaben veränderte sich die Struktur der chinesischen Exporte in die ASEAN im Jahre 1995 insoweit, als ein höherer Anteil der Ausfuhren auf Stahl-, mechanische und elektronische Erzeugnisse gegenüber Textilien und anderen leichtindustriellen Produkten entfiel. Aus den ASEAN-Staaten importierte China weiterhin vor allem Rohöl, Getreide und Zucker. (SCMP, 27.2.96)

Nach südkoreanischen Angaben war China 1995 Südkoreas siebtgrößter Handelspartner. Bei südkoreanischen Exporten nach China von 10,29 Mrd. US\$ und Importen in Höhe von 6,69 Mrd. US\$ erzielte Südkorea einen Handelsüberschuß von 3,6 Mrd. US\$. (*Maeil Kyongje Sinmun*, Seoul, in Koreanisch, 22.1.96, nach SWB, 7.2.96)

Mit einem Handelsvolumen von rd. 3,3 Mrd. US\$ ist der Umfang des Außenhandels mit Malaysia noch relativ gering, hat sich jedoch in den letzten Jahren deutlich erhöht. Auch das Interesse malaysischer Unternehmen am Investitionsstandort China ist gestiegen. So kündigte die Lion Group Malaysia an, daß sie in den nächsten fünf bis zehn Jahren Investitionen in Höhe von rd. 2 Mrd. US\$ zur Gründung von rd. 100

Unternehmen durchführen werde. Das malaysische Unternehmen ist bereits mit 38 Niederlassungen in 20 Städten Chinas und einem Gesamtengagement von 650 Mio. US\$ vertreten. (XNA, 15.2.96)

Größere Investitionspläne hat auch das malaysische Unternehmen Chocolate Products, das vier Joint Venture-Unternehmen zur Bierherstellung mit einem Investitionsvolumen von 64,09 Mio. US\$ in China gründen will. Als Investitionsstandorte sind die Städte Zhuzhou, Changcha, Jingsha und Jingmen vorgesehen. (SCMP, 9.2.96)

Von der Neueröffnung der Eisenbahnlinie Hanoi-Peking wird auch ein positiver Effekt auf die Ausweitung des Außenhandels zwischen Vietnam und China erwartet. Das bilaterale Außenhandelsvolumen stieg im letzten Jahre um 60% auf 900 Mio. US\$.

Der zweiwöchentlich zwischen Hanoi und Peking verkehrende Zug wird eine Fahrtzeit von 54 Stunden haben und in der ersten Klasse rd. 220 DM kosten. Mit der gleichfalls erfolgten Aufnahme des Eisenbahnverkehrs von Kunming (Provinz Yunan) nach Hanoi erhofft sich diese südwestchinesische Inlandsprovinz einen besseren Zugang zum Meer über den vietnamesischen Hafen Haiphong. (SZ, 15.2.96) Auch die von Vietnam geplante Sonderzone an der nordöstlichen Grenze zu China zielt auf die Intensivierung des bilateralen Außenhandels. (SCMP, 24.1.96) -schü-



(aus: SZ, 15.2.1996)

Binnenwirtschaft

*(23)

Einkommensentwicklung 1995

Das städtische Pro-Kopf-Einkommen erhöhte sich im letzten Jahr um nominal 21% und real um 3,9% auf 5.059 Yuan.

Einer Untersuchung der Einkommensentwicklung in 9.100 Haushalten der 35 großen Städte zufolge trugen die Löhne und Gehälter mit 69% zum Einkommen bei. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen aus Löhnen und Gehältern in diesen Haushalten belief sich auf 3.482 Yuan, ein nominaler Anstieg um 22% gegenüber 1994. Die Pro-Kopf-Ausgaben bzw. die Lebenshaltungskosten in diesen Haushalten betragen 4.602 Yuan und erhöhten sich damit ebenfalls um 22%. Rund die Hälfte der Ausgaben, nämlich 2.319 Yuan (+23%), entfiel auf Nahrungsmittel. Die Zunahme der Pro-Kopf-Ausgaben für Bekleidung machte 16% (568 Yuan) aus, für Haushaltgeräte und Dienstleistungen 19% (414 Yuan), für Transport und Telekommunikation 30% (236 Yuan) und für die medizinische Versorgung 33% (130 Yuan).

Die Löhne und Gehälter der Beschäftigten in staatseigenen Unternehmen nahmen um 23% zu und die der Arbeitskräfte in kollektiveigenen Unternehmen um 13%. Die Einkommen der Selbständigen stiegen um 35%. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 11.2.96, nach SWB, 21.2.96 sowie 26.2.96, nach SWB 27.2.96)

Die Angaben über die Einkommensentwicklung in den ländlichen Gebieten sind noch unvollständig, zeigen jedoch, daß die Einkommen der Bauern 1995 stärker zunahm als die der Städte. Für 1995 wird mit einem realen Zuwachs des Pro-Kopf-Einkommens von rd. 5% gerechnet.

Zwischen den ländlichen Regionen bestehen erhebliche Einkommensunterschiede. Der Abstand zwischen den Einkommen der Bauern in den ärmsten Regionen des Süd- und Nordwestens Chinas und den reichen Regionen im Perlfußgebiet beträgt rd. das 7fache. (Renmin Ribao, Beijing, in Chinese, 28.12.95, nach SWB, 20.2.96)

Die regionalen Einkommensdisparitäten zwischen den Küstenprovinzen und den Inlandsprovinzen haben sich auch 1995 verstärkt, obwohl das Wirtschaftswachstum im letzten Jahr in den Inlandsprovinzen erheblich zugenommen hat. Nach ersten Statistiken erreichten die Provinzen in Zentral- und in Westchina im letzten Jahr Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 9,6% bzw. von rd. 8% im Vergleich zu 1994. Das Wirtschaftswachstum in Ostchina lag mit 11,6% weiterhin über dem der übrigen Regionen und dem durchschnittlichen BIP-Wachstum von landesweit 10,2%.

Nach Einschätzung von Liang Youcai, stellvertretender Direktor der Abteilung für Wirtschaftsprognosen des Staatlichen Informationszentrums, kann der relativ hohe Anstieg des Wirtschaftswachstums in der Zentralregion durch die Investitionsströme erklärt werden, die im letzten Jahr verstärkt aus der Ostregion nach Zentralchina geflossen sind.

Nach ersten Schätzungen belief sich 1995 der Beitrag der Zentralprovinzen zum Gesamt-BIP auf 27,12%, von Westchina auf 14,04% und von Ostchina auf 58,84%.

Das Wachstum der Industrieproduktion in der Zentralregion übertraf 1995 mit 17,3% zum ersten Mal dasjenige der Ostregion von 16,03%. In Zentralchina betrug die Zunahme der Anlageinvestitionen im letzten Jahr 20,33%, in Ostchina 19,25% und in Westchina 15,33%. (SCMP, 28.2.96) -schü-

*(24)

Inflationskontrolle soll auch 1996 Vorrang haben

In einer Ansprache während des World Economic Forum in Davos (Schweiz) kündigte der stellvertretende Vorsitzende der Staatlichen Wirtschafts- und Handelskommission Chen Qingtai an, daß die Kontrolle der Inflation auch 1996 die wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Regierung dominieren wird. Ziel sei es, bei einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate von 8% die Inflationsrate unterhalb der 10-Prozent-Grenze zu halten. Um dies Ziel zu erreichen, werde Chen zufolge eine relativ strikte Fiskal- und Geldpolitik verfolgt. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 3.2.96, nach SWB, 6.2.96)